



FEANTSA

Bielefeld, 29. November 2011

Betreff: Gegen die Kriminalisierung von wohnungslosen Menschen in Ungarn

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie haben vermutlich bereits Kenntnis davon, dass die ungarische Regierung kürzlich ein Gesetz verabschiedet hat, welches die Inhaftierung von Personen erlaubt, welche innerhalb von 6 Monaten zweimal auf der Straße übernachtet haben.

Wohnungslosigkeit ist eine inakzeptable Verletzung grundlegender Menschenrechte und der Menschenwürde und widerfährt nach wie vor Menschen in allen EU-Staaten. Sie ist einer der deutlichsten Indikatoren zunehmender Armut und sozialer Ausgrenzung. Wohnungslosigkeit hat weitreichende Folgen, sowohl für die einzelnen Betroffenen als auch für die gesamte Gesellschaft.

Verschiedene Wege können in die Wohnungslosigkeit führen. Häufig sind Erfahrungen wie Trennungen, Krankheit, Suchterkrankungen, Räumungen oder Gewalterfahrungen in Kombination mit äußeren Faktoren Ursache von Wohnungslosigkeit. Äußere Faktoren können strukturell sein: schlechter Zugang zu angemessenem, bezahlbarem Wohnraum; Arbeitslosigkeit; unsichere Beschäftigungsverhältnisse; Diskriminierung und Stigmatisierung. Äußere Faktoren können auch institutionell sein: Entlassung aus Einrichtungen wie Gefängnisse, medizinische oder Jugend-Einrichtungen; schlecht strukturierte und verwaltete Versorgungssysteme; fehlende Koordinierung der sozialen Dienste.

Demgegenüber gibt es aber auch vielfältige Ansätze zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit. Die Kriminalisierung von wohnungslosen Menschen ist kein geeigneter Ansatz. Bestrafende Maßnahmen, welche wohnungslose Menschen stigmatisieren und kriminalisieren, sind grausam, da sie gerade die Schwächsten bestrafen. Die Kriminalisierung bedeutet ein zusätzliches und besonders schlimmes Stigma, welches die Chancen von wohnungslosen Menschen auf soziale Integration und Integration in den Arbeitsmarkt gefährdet. Diese bestrafenden Maßnahmen sind zudem ineffektiv, da sie wesentlich darauf abzielen, das Problem der Wohnungslosigkeit zu verdecken, anstatt es tatsächlich zu lösen.

Alternativen zur Kriminalisierung stellen reale Wohnmöglichkeiten für wohnungslose Menschen dar, entweder im sozialen Wohnungsbau oder durch geförderten Wohnraum auf dem privaten Wohnungsmarkt. Anstelle der Bereitstellung von konventionellen Massenunterkünften, haben sich einige Staaten in ihren Strategien gegen Wohnungslosigkeit – als Teil des *Housing-First-Ansatzes* – deutlich das Ziel gesetzt, die Nutzung von konventionellen Unterkünften zu verringern und sie in betreute Mietunterkünfte umzugestalten.

Konkrete Fortschritte im Kampf gegen Wohnungslosigkeit können im Rahmen von ambitionierten und integrierten Strategien gegen Wohnungslosigkeit gemacht werden.

Im letzten Monat stimmte eine große Mehrheit der Abgeordneten des Europaparlamentes für eine Erklärung, welche eine EU-Strategie gegen Wohnungslosigkeit fordert. Das Europäische Parlament sendet damit eine deutliche politische Botschaft an die EU und ihre Mitgliedsstaaten aus, dass Wohnungslosigkeit ein drängendes Problem ist und positive Maßnahmen erfordert. Die Erklärung des Europäischen Parlaments fordert Strategien mit besonderem Fokus auf innovative, *housing-led*-Ansätze, und die Überwachung von und Berichterstattung über die Entwicklungen nationaler und regionaler Strategien gegen Wohnungslosigkeit.

FEANTSA¹ und seine Mitglieder möchten Sie bitten, uns in der Verurteilung dieses neuen Gesetzes zu unterstützen, welches ein Verstoß gegen Menschenrechte und einen ineffektiven Weg zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit darstellt, und integrierte Strategien gegen Wohnungslosigkeit als einen sinnvollen und wirksamen Weg zur Beendigung dieser inakzeptablen Situation zu unterstützen.

¹ FEANTSA ist der Europäische Verband nationaler Organisationen der Wohnungslosenhilfe, als Dachverband für gemeinnützige Organisationen, welche sich für den Kampf gegen Wohnungslosigkeit in Europa einsetzen. Auf europäischer Ebene ist FEANTSA das einzige große Netzwerk, welches speziell gegen Wohnungslosigkeit arbeitet.

Mit freundlichen Grüßen,

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Rina Beers', written over a horizontal line.

Rina Beers
President, FEANTSA